

Einsatz und Funktionen von Zeitlupenaufnahmen in der Fußballreportage

Hintergrund

Die Sportreportage ist eine eigene Form der text- und bildbasierten Berichterstattung, die sich bedingt durch neue technische Möglichkeiten vielfältige Inszenierungspraktiken sowie Zuschauererwartungen in den letzten Jahren stark verändert hat. Im Hinblick auf Fußballspiele der Bundesliga geht es meist (bis auf Liveübertragungen) um die zeitversetzte Zusammenfassung des sportlichen Geschehens, das zunehmend nicht nur den Spielverlauf dokumentiert und rekonstruiert, sondern auch die Reaktionen der Trainer, Schiedsrichter und Zuschauer sowie beiläufige Begebenheiten wiedergibt. Das eigentliche Spiel wird als Ereignis mittels verschiedener Narrationen, Bildmontagen, Dramaturgien und Spezialeffekten gerahmt und damit „hyperreal“ (Penz 2009; Horky 2009). Die Sportreportage arbeitet das Ereignis für den Rezipienten auf, wobei es sich dabei nicht um die Rekonstruktion von Wirklichkeit, sondern immer um eine konstruierte Medienwirklichkeit handelt (vgl. u.a. Mikos 2008). Es werden genauere, detaillierte Beobachtungen – nicht zuletzt durch Wiederholungen, Perspektivenwechsel, Zoom, Nahaufnahmen und Zeitlupen – gewährt und damit auch andere Sinneswahrnehmungen als beim unmittelbaren Spiel vor Ort möglich (Leder 2008, Müller 2008). Obwohl dem Zuschauer zum Zeitpunkt der Ausstrahlung der *ARD-Sportsschau* oder des *ZDF-Sportstudios* die Ergebnisse des Spieltags bekannt sein können, generiert das Arrangement von Interviews, Kommentaren, Videoreportage und Fotos dennoch im Sinne des „reported-entertainment“ (Bertling 2008) eine erhöhte Aufmerksamkeit. Die Rezipienten werden sowohl kognitiv als auch emotional eingebunden.

Forschungsfragen

Vor dem Hintergrund der veränderten Inszenierungspraktiken und Dokumentation von Fußballspielen als Sportereignis stellt sich die Frage nach dem besonderen Einsatz und der Funktion der Zeitlupe in der Sportreportage. Prinzipiell dient die Zeitlupe als *dokumentarisches Zeugnis* (Schwender 2007) etwa eines besonderen Geschehens (im Fall des Fußballs z.B. eines Torschusses), einer strittigen Situation (z.B. Foulelfmeter) oder Fehlentscheidung (z.B. beim Abseits). Zeitlupen dienen der Veranschaulichung von Dingen und Handlungsabläufen, die für das bloße Auge und den kognitiven Apparat nicht ohne weiteres zu erfassen sind. Daneben – so unsere These – fungiert sie aber im Mediensport als *Ästhetisierung*, *Emotionalisierung* und (nachträglichen respektive wiederholten) *Dramatisierung* des Spiels. Ziel der Untersuchung ist, anhand von 15 Sportreportagen (6 x *Das aktuelle Sportstudio*, 6 x *Sportschau*, 3 x *Bundesliga am Sonntag*, 1 x *Live-Übertragung UEFA Champions League*) im Zeitraum vom 3.2. bis 22.3.2015 den Einsatz der Zeitlupe zu analysieren und damit deren unterschiedliche Funktionen herauszuarbeiten.

Forschungsstand und Forschungsfrage

Die Studie widmet sich einem medien- und kommunikationswissenschaftlich vernachlässigten Phänomen. Zur Zeitlupe gibt es kaum Forschungsarbeiten. Hervorzuheben ist die Arbeit von Andreas Becker (2004), die sich anhand von Dokumentarfilmen mit der historischen Entwicklung filmischer Zeitdehnungsverfahren sowie ihrer ästhetischen Wirkung und Wahrnehmung beschäftigt. Daran anknüpfend lassen sich für die Sportreportage deduktiv Erwartungen formulieren, die an der Fußball-Berichterstattung zu verifizieren sind: Die Zeitlupe wird im sportjournalistischen Kontext eingesetzt, um Bewegungsabläufe zu erkennen, wenn zentrale Details mit bloßem Auge nicht wahrnehmbar sind. Dies lässt sich auf den Fußball übertragen: War der Ball über der Linie? War ein Spieler beim Abspiel des Balles im Abseits? War es ein

absichtliches Handspiel? Der Zuschauer kann so die Rolle des allwissenden Experten einnehmen, der ein nahezu ‚objektives Urteil‘ zu bilden vermag. Schwender (2007) bezieht in seiner Untersuchung über die Zeitlupe wahrnehmungs- und gedächtnispsychologische Dimensionen ein. Situationen, die von großer emotionaler Bedeutung sind, werden im Gedächtnis intensiver repräsentiert. Dies hat unter Umständen zur Folge, dass Momente, die medial zeitlich gedehnt werden, eine größere dramaturgische Relevanz haben. Bei der Untersuchung zur Zeitlupe in der Fußballberichterstattung unterscheiden wir zunächst zwischen einem *analytischen Blick* und der *emotionalen Bedeutung*. Darüber hinausgehende Verwendungsarten sind zu identifizieren und als erweiterte Theorie zu generieren.

Methode

An einer Auswahl von 15 Sportsendungen aus *ARD* und *ZDF* werden alle Zeitlupen systematisch betrachtet und anhand der theoretischen Erwartungen eingeordnet. Da es sich um eine Pilotstudie handelt, werden keine quantitativen Analysen vorgenommen. Das Ziel ist die Erstellung einer Systematik, die eine Einordnung jedes einzelnen Zusammenhangs ermöglicht. Damit soll das Verständnis für die Verwendung dieses dramaturgischen Mittels theoretisch gefasst werden. Empirische Arbeiten müssen anschließen, um Entwicklungen und Gewichtungen synchron und diachron zu erkennen. Jede einzelne Zeitlupe im untersuchten Material wurde einer der Dimensionen zugeordnet, um die Validität der Methode zu überprüfen. Der Einsatz der Zeitlupe kann so in seiner Breite erfasst werden. Verwendungen, die nicht zuzuordnen waren, wurden gesammelt, um mögliche neue Dimensionen zu entwickeln.

Ergebnisse

Neben der (1) *analytischen Funktion der Überprüfung von Ereignissen*, die in Normaltempo kaum sichtbar sind, finden sich weitere Verwendungsweisen:

(2) *Die Situation der Bedeutung*: Spielrelevante Szenen (meist Tore) werden ästhetisch erhöht und aus der normalen Zeitwahrnehmung genommen.

(3) *Die emotionale Situation*: Emotionsausdrücke von Spielern und anderen Stakeholdern werden durch die Zeitlupe intensiviert.

(4) *Kurze Darstellungen von Personen* werden zeitlich gedehnt: Die Personen werden so in ihrer Bedeutung hervorgehoben und meist auf verbaler Ebene ausgeführt und kommentiert.